

Musik

Erziehung

Jahrgang 63 Doppelheft 3+4
• Juli/August/September 2010
• Oktober/November/Dezember 2010
ISSN 0027 - 4798

mit
AGMÖ-
Nachrichten!

Musiknotation im World Wide Web



Friedrich Gulda,
der „wilde Denker“

Das Musikleben in Österreich.
Ausgewählte Ergebnisse einer aktuellen Studie

Artikel und Berichte aus Musikpädagogik und Wissenschaft

AGMÖ

Impressum

AGMÖ - Informationen zum Doppelheft 3+4

MUSIKERZIEHUNG

ISSN 0027 - 4798

VERLEGER:

Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung
Österreich (AGMÖ)
Boerhaavegasse 15
A-1030 Wien
Prof. Mag. Walter Rehorska
office@agmoe.at

ZVR-Zahl 784126252

HERAUSGEBER und Schriftleiter:

HR Dr. Christine Gürtelschmied,
HR Dr. Herwig Knaus,
HR DDr. Wolf Peschl,
Prof. Mag. Walter Rehorska

REDAKTION:

Dr. Christine Gürtelschmied,
Redaktion MUSIKERZIEHUNG,
Obere Augartenstraße 40/2
A-1020 Wien

E-Mail:

christine.guertelschmied@ssr-wien.gv.at
musikerziehung@gmx.at

Layout:

René Rehorska

Hersteller:

Druckerei Niegelhell
Hauptstraße 23
A-8430 Leirring

Anzeigenannahme:

office@agmoe.at

Erscheinungsweise:

4 x jährlich, am
30. Jänner, 30. April, 30. Juli, 30. Oktober.

Redaktionsschluss / Anzeigenschluss:

15. November für die folgende Jännerausgabe
15. Jänner für die folgende Aprilausgabe
15. April für die folgende Juliausgabe
15. August für die folgende Oktoberausgabe

Bezugsbedingungen -**Kosten für das Jahresabonnement**

Normal-Abo: € 30,--
Sonder-Abo für AGMÖ-Mitglieder € 22,--
Sonder-Abo für Studierende € 12,--
(für höchstens 5 Jahrgänge)
Plus Versand- und Portokosten € 5,-- jährlich.

Einzahlungen: Kontonummer 12.616.512 bei
der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien,
BLZ 32000

Abbestellungen für den folgenden Jahrgang:
spätestens 10. November

Adressänderungen bitte an die Redaktion
- bitte auch die alte Adresse mit angeben!

Erklärung nach § 24 Abs. 4 Mediengesetz:

Die Zeitschrift MUSIKERZIEHUNG ist eine periodische Fachzeitschrift für Musikpädagoginnen und Musikpädagogen aus allen Bereichen der Musikerziehung durch aktuelle wissenschaftlich bzw. berufspraktische Veröffentlichungen.

Mit der Einreichung des Manuskripts an die Redaktion räumt die Autorin/ der Autor dem Verleger für den Fall der Annahme das übertragbare, zeitlich und örtlich unbeschränkte ausschließliche Werknutzungsrecht (24 UhrG) der Veröffentlichung in dieser Zeitschrift ein, einschließlich des Rechts der Vervielfältigung in jedem technischen Verfahren (Druck, Mikrofilm, etc.) und der Verbreitung (Verlagsrecht) sowie der Verwertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, des Rechts der Vervielfältigung auf Datenträger jeder Art in und der Ausgabe durch Datenbanken, der Verbreitung von Vervielfältigungsstücken an die Benutzer/innen, der Sendung (§ 17 UhrG) und sonstigen öffentlichen Wiedergabe (§ 18 UhrG).

Gemäß § 36 abs. 2 UhrG erlischt die Ausschließlichkeit des eingeräumten Verlagsrechts mit Ablauf des dem Erscheinen des Beitrags folgenden Kalenderjahres; dies gilt nicht durch die Verwertung durch Datenbanken.

Beiträge:

Die Autorinnen und Autoren vertreten in ihren Beiträgen ihre persönliche Ansicht.

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen vor. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Bücher und Bild- und Tonträger wird keine Haftung übernommen. Manuskripte werden angenommen mit höchstens 15 Seiten, je 30 Zeilen 1 1/2-zeilig, 60 Anschläge (ca. 2.500 Zeichen ohne Leerzeichen, ca. 2.900 Zeichen mit Leerzeichen) per e-Mail: christine.guertelschmied@ssr-wien.gv.at

Sonstige Materialien an die Redaktionsadresse:

Dr. Christine Gürtelschmied,
Redaktion MUSIKERZIEHUNG
Obere Augartenstraße 40/2
A-1020 Wien.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe und gegen Belegexemplar.

Gedruckt mit Förderung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

Information zu dieser Doppelausgabe 2010/3+4 der Musikerziehung

Dieses Heft beinhaltet aus Gründen der Produktionsumstellung die Doppelausgabe der Musikerziehung, die die Themen der Hefte 3+4 des 2. Halbjahres 2010 beinhaltet. Durch den doppelten Umfang sind die AGMÖ-Nachrichten ausnahmsweise nicht eingehftet, sondern werden extra beigelegt.

Die nächsten Ausgaben erscheinen wieder 4 x jährlich zu folgenden Terminen:

30. Jänner 2011
30. April 2011
30. Juli 2011
30. Oktober 2011

Die Abo-Rechnung für 2010 vermindert sich durch die ersparten Porto- und Versandkosten um 1,50 Euro!

Mit freundlichen Grüßen!
AGMÖ

Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung Österreich (AGMÖ)

Vereinskataster Nr.:

I-V-3401/b/5-BVP/87, ZVR-Zahl: 784126252
(Bescheid der Bundespolizeidirektion Wien vom 12.12.2006 - Statutenänderung durch die Bundesversammlung v. 05.11.2006)

Bankverbindung:

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG,

BLZ 20111 / Kto.Nr.: 000-033-396-53;
IBAN: AT502011100003339653;
BIC: GIBAATWW

AGMÖ-Büro:

E-Mail:office@agmoe.at

AGMÖ-Vorstand:

Präsident Dir. Prof. Mag. Walter RehorskaTel.: 0043 130 99 49
Generalsekretär Hofrat DDr. Wolf Peschl:Tel.: 0043 664 96 42 96 3
Finanzreferentin Mag. Dr. Margit Painsi:Tel.: 0043 664 96 42 96 0

Inhalt Doppelheft 3+4 Jahrgang 63

THEMA

<i>Wilfried Aigner</i> Noteflight – Musiknotation im World Wide Web	4
<i>Roland Böckle</i> Musikalische Schlüsselerlebnisse	8
<i>Herbert Hopfgartner</i> Friedrich Gulda, 1930-2000, der „wilde Denker“ ¹ oder die „Erweiterung der musikalischen Geographie“ ²	12
<i>Margot Nessmann</i> Vom Brummen zum Singen	18
<i>Andreas Roser</i> Das Problem der Qualitätsmessung an den Musikuniversitäten in Österreich	21
<i>Beate Hennenberg</i> „... ihnen eine Sprache geben“ Musizieren mit Menschen mit Behinderung – ein Thema in der musikpädagogischen Ausbildung?	26
<i>Michael Huber</i> Das Musikleben in Österreich. Ausgewählte Ergebnisse einer aktuellen Studie.....	28
<i>Martin Sigmund</i> Elektronik versus Volksmusik: Musikgeschmack Jugendlicher 2010	34
<i>Michaela Schwarzbauer</i> Ästhetische Erziehung – Reflexionen zu einem Leben in der aisthesis.....	38

DIPLOMARBEITEN

im Rahmen des Studiums „Musikerziehung“ am Institut für Musikpädagogik (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien).....	44
--	----

- Alexander Huber:** BEAT IT UP. Veränderungen der Wiener House-Music von 1997 bis 2007 in Bezug auf Produktion, Szene und Ekstase. Wien 2008
Cornelia Huber: Musikalisch-rhetorische Figuren als Inhalt des allgemein bildenden Musikunterrichts. Versuch einer didaktischen Analyse. Wien 2008
Agnes Jurin: Das Potenzial des schulischen Musikunterrichts im aktuellen musikpädagogischen Diskurs. Eine Darstellung ausgewählter Beiträge zur Begründung und inhaltlichen Konturierung. Wien 2009
Michaela Moser: Anton Bruckner im Musikunterricht. Sichtung österreichischer Schulbücher und Vorschläge zur schulpraktischen Annäherung an Einzelheiten seiner symphonischen Musik. Wien 2009
Daniela Rzepa: Musik in der Mittelalterszene. Untersuchungen zu Marktmusik und Mittelalter-Rock. Wien 2010
Beate Schmidt: Multiperspektivität im Musikunterricht. Wien 2010
Sarah Steiner: Der Musikunterricht aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern. Eine Befragung an bayerischen Gymnasien. Wien 2010
Philippe Ternes: Musik und Lernfähigkeit. Zu möglichen Auswirkungen des Musizierens und Musikhörens. Wien 2010

BERICHTE	47
Die neue BAGME, die Bundesarbeitsgemeinschaft für Musikerziehung	47
Prima la Musica 2010	48
Schwerpunktklasse Musik am BG/BRG Dr. Schauerstraße Wels	48
40 Jahre Musikschule Pfaffstätten	49
JOSEPH II. in St. Ursula.....	50
BÜCHER – NOTEN	50
AGMÖ-PERSONALIA	57
INFORMATIONEN	60

Wilfried Aigner

Noteflight – Musiknotation im World Wide Web

Choral 25 - « Wo soll ich fliehen hin »
J. S. Bach

ABBILDUNG 1 noteflight

Im Januar 2010 wurden im Rahmen der diesjährigen NAMM-Show, der größten US-Musikmesse in Kalifornien, vom Fachmagazin SBO (School Band & Orchestra) eine Reihe von „Best tool for schools“-Awards vergeben¹. Bei diesem, auf Bewertungen amerikanischer Musiklehrer basierenden Ranking wurde die kostenlose Online-Notationssoftware Noteflight in der Kategorie „Best Notation Tool for schools“ prämiert und stach somit prominente Konkurrenten wie Sibelius oder Finale aus.

Dies mag als Indiz gelten, dass Noteflight derzeit eine der interessantesten musikspezifischen Web 2.0-Anwendungen ist.

In der Nutzung des Internets als „Web 2.0“ (auch als „Social Web“ oder „Social Media“ bezeichnet) tritt der „Plattform“-Gedanke in den Vordergrund: Interaktion und Partizipation zwischen den Web-Usern sind entscheidend. In-

**Kostenlose
Online-Notationssoftware
NOTEFLIGHT:
besser als
Sibelius oder Finale?**

halte und (Software-)Anwendungen entwickeln sich durch die Vernetzung der Erfahrungen vieler individueller User in einer „architecture of participation“ ständig weiter². Mit dem Begriff Web 2.0 werden primär soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter assoziiert, aber auch Medienplattformen wie Youtube oder Flickr, auf denen ein Austausch audio-visueller Inhalte erfolgt, zählen dazu. Speziell auf aktive Musikausübung ausgerichtete Plattformen waren bislang eher spärlich gesät, doch langsam kommt auch hier einiges in Bewegung – Noteflight ist ein guter Beweis dafür.

**www.noteflight.com:
Internet statt Installation**

(ABBILDUNG 1 noteflight)

Für den Benutzer „fühlt“ Noteflight sich zunächst an wie ein herkömmliches Notationsprogramm, was ja an sich noch nichts Besonderes ist – abgesehen einmal von der Tatsache, dass diese Software gratis ist. Der Einsatz eines Notationsprogramm im Musikunterricht kann (auch das ist bekannt) zahlreiche Vorteile bieten. Durch die Verwendung von Notationssoftware kann die Beschäftigung mit der musikalischen Kulturtechnik des Notenschreibens für SchülerInnen um einiges attraktiver werden. Mit dem Computerprogramm ist das klangliche Ergebnis durch Abspielen von geschriebenen Noten sogleich hörbar, Noten können rasch und problemlos ausgebessert oder auf lustvoll-experimentelle Weise variiert werden. Die geschriebene Musik bleibt nicht länger abstrakte Übung, sie wird greifbar, ist hörbar. Damit sind, wie die praktische Erfahrung zeigt, auch musikalisch wenig ausgebildete SchülerInnen bzw. solche, die selber kein Instrument spielen, leichter für Themen wie etwa Harmonielehre oder Komposition zu interessieren.

Es existieren aber auch Stolpersteine für die tatsächliche Anwendung im Unterrichtsalltag, die oft viel banalerer Natur sind: zu teure oder für SchülerInnen zu komplexe Software, zu wenig brauchbare Freeware, Probleme mit Installation und Updates, kaum Möglichkeit einer Weiterarbeit außerhalb des Schulbetriebs (weder für Hausübungen noch für eifrige, experimentierfreudige SchülerInnen).

An diesem Punkt kommt nun Noteflight ins Spiel. Die interessanten Aspekte einer solchen Online-Applikati-

Michael Huber

Das Musikleben in Österreich. Ausgewählte Ergebnisse einer aktuellen Studie

Wie etwa bei der parlamentarischen Enquete „Zukunftsmusik – Aktuelle Herausforderungen und musikalische Zukunftsperspektiven in Österreich“ am 3. Juni 2008 deutlich zutage trat, sind musikalische Verhaltensweisen und Publikumswünsche heute stärker als noch Mitte der 1990er-Jahre uneinheitlich, veränderlich, unvorhersehbar, unbekannt. Repräsentative Untersuchungen des Musiklebens erfolgten lange Zeit nur als unterbeleuchteter Teilaspekt unspezifischer Kultur- und/oder Freizeitstudien. Oder sie nahmen spezielle Perspektiven wie auf „Jugendkultur“ oder „Migrant/inn/en-Kultur“ ein bzw. waren auf spezielle Regionen (wie etwa Kremsmünster/Oberösterreich) bezogen.

Es fehlte also an wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen zur Frage, welche Rolle welche Musik im Leben der Österreicher/innen tatsächlich spielt bzw. spielen könnte, und inwiefern in dieser Hinsicht Merkmale wie Alter,

Geschlecht oder Schulbildung von Bedeutung sind.

Um diese Informationslücken zu schließen, hat das Institut für Musiksoziologie der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in einer empirischen Grundlagenstudie die entsprechenden Daten zum Musikleben in Österreich erhoben. Die Studie trägt den Titel „Wozu Musik? Musikalische Verhaltensweisen, Vorlieben und Einstellungen der Österreicher/innen“ (Huber 2010a) und wurde im Frühjahr 2009 durchgeführt. Die Untersuchung beruht auf einer repräsentativen Befragung in 1.042 Face-to-Face-Interviews, die von der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft (SWS) auf Basis eines vom Institut für Musiksoziologie erarbeiteten Fragenkatalogs durchgeführt wurde. Die Repräsentativität wurde anhand Geschlecht, Alter, Bildung, Erwerbstätigkeit, Berufsstand, Migrationshintergrund, Ortsgröße und Bundes-

land sichergestellt. Die Bedeutung von Musik im Leben der Österreicher/innen wurde hier ebenso untersucht wie musikalische Aktivität, Einstellungen zur Musik, die Bedeutung alter und neuer Medien sowie Bedingungen für positiv erlebten Musikkonsum. Die folgenden Darstellungen präsentieren einige ausgewählte – für Musikerzieher/innen besonders interessante – Ergebnisse dieser umfangreichen Befragung. Die gesamte Studie kann über das Institut für Musiksoziologie (www.musiksoziologie.at) bezogen werden.

Musikhören in der Freizeit

Nebenbei Musik zu hören ist eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Österreicher/innen, mehr als die Hälfte (55%) der Bevölkerung tut dies (fast) täglich. Nur Fernsehen und Lesen spielen eine noch größere Rolle bei der Freizeitgestaltung. Aufmerksames

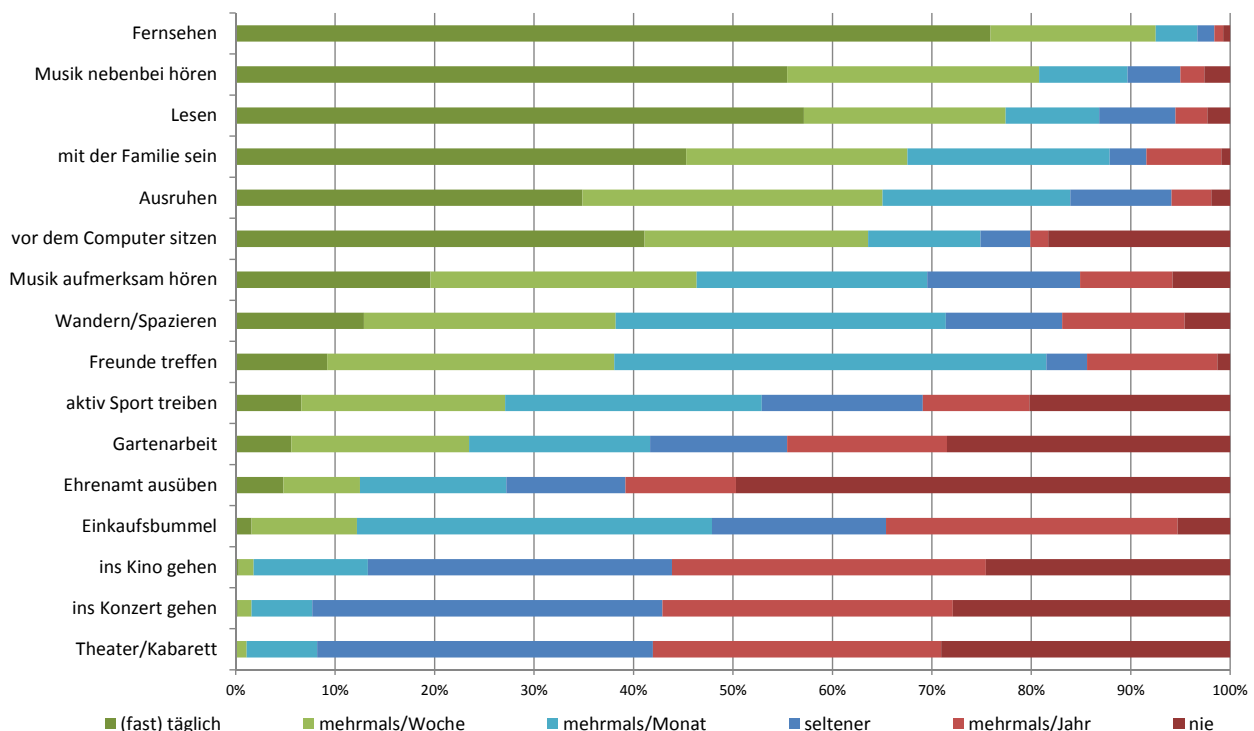


Diagramm 1: Was man in der Freizeit wie oft macht